

Dienst am Wort

14. März 2017 (Siegen)
Dienstag nach Reminiszere

Die Gefangennahme Jesu in Gethsemane

Orte in der Passionsgeschichte

Liebe Gemeinde,

wir betrachten in dieser Passionszeit Orte der Leidensgeschichte Jesu. Wir beginnen heute mit dem Garten Gethsemane. Dort ist Jesus gefangengenommen worden.

Im Lukasevangelium steht, dass Jesus nach dem Abendmahl nach seiner Gewohnheit an den Ölberg ging, in den Garten Gethsemane. Der Garten liegt außerhalb der Stadt und es scheint ein guter Ort zu sein, um allein zu sein und ins Gebet zu gehen. In den Evangelien hören wir oft davon, dass Jesus sich zurückgezogen hat, meistens zum Gebet. Auch mindestens einmal auf einen Berg. In den Tagen, in denen er in Jerusalem war, scheint er sich diesen Garten ausgesucht zu haben, um sich zurückzuziehen.

Und auch an diesem Abend geht Jesus dort hin, um zu beten. Und Jesus liegt es schon schwer auf der Seele, was ihm bevorsteht. Er weiß, dass er getötet werden wird, er geht hier dem Tod entgegen.

Der Garten Gethsemane ist für Jesus ein Rückzugsort, wo er allein sein kann und beten kann – hier kann er in Ruhe mit seinem Vater reden.

Dieser Rückzugsort wird aber nun zu einer Falle. Hier wird Jesus festgenommen. Weil einer seiner zwölf Jünger ihn verrät, Judas Ischariot. Und dieser Ort ist mit Bedacht ausgewählt, um Jesus gefangen zu nehmen. Hier ist er mit seinen elf Jüngern allein. Hier können sie es wagen, Jesus gefangen zu nehmen. Im Schutz der Dunkelheit und draußen vor der Stadt, keine Öffentlichkeit, keine Menschenmenge, die Jesus in Schutz nehmen könnte. Der eine Jünger versucht noch mit dem Schwert, seinen Meister zu verteidigen, aber er wird von Jesus zurückgepiffen. Keine Gewalt.

Im Gebet hat er noch gefleht, dass wenn es möglich wäre, er nicht leiden müsse. Aber Jesu Ruhe und Gelassenheit bei der Festnahme zeigen, wie er durch das Gebet in seinem Gehorsam fest und unbeirrt geworden ist : Er wehrt sich nicht, weil er weiß, dass es geschehen muß.

Der Kampf hat schon im Gebet stattgefunden. Jetzt kämpft Jesus nicht mehr, sondern tut das, was der Vater von ihm will. Er läßt sich gefangennehmen.

Dem Augenschein nach hat Jesus verloren.

Aber es ist der Beginn seines Leidens. Der Anfang vom Ende der Macht des Teufels. Der Anfang vom Sieg über Sünde, Tod und die Gewalt des Teufels. Aber das ist noch verborgen. Auch für seine Jünger.

Liebe Gemeinde,

dort in dem Gebet im Garten Gethsemane wollte Jesus nicht in das Leiden gehen. Das ist ja auch sehr verständlich und sehr menschlich. Aber das Gebet, das Reden mit Gott führt ihn doch in die eine Bitte des Vaterunsers:

Dein Wille geschehe!

Jesus hat in Anfechtung und Versuchung gestanden. Er konnte diese Anfechtung nur überstehen im Vertrauen auf seinen Vater. Seinem Vater ist er gehorsam:

Dein Wille geschehe!

Die Jünger fliehen hier. Für sie ist die Zeit des Leidens noch nicht gekommen. Aber sie werden Jesus auf dem Weg des Leidens nachfolgen, im Gehorsam gegenüber Gott, aber erst Jahre später.

Diese Flucht der Jünger wird den Jüngern später nicht vorgeworfen.

Sie werden von Gott noch für etwas anderes gebraucht.

Liebe Gemeinde,

der Garten Gethsemane ist ein Ort, der uns ins Gebet und in den Gehorsam führt.

Wenn wir auf das Verhalten der elf Jünger schauen, erkennen wir, wie schwach und müde sie sind. Sie schlafen ein, in einem Evangelium steht auch, dass sie vor Traurigkeit müde waren. Und als Jesus verbietet, mit dem Schwert gegen seine Verfolger zu kämpfen und sich gefangen nehmen lässt, da fliehen sie vor Angst.

Die Jünger sind hier voller Schwäche. Sie tun hier nicht das, was wir von aufrechten Christen erwarten würden. Wenn wir genau hinschauen, dann sehen wir aber auch, dass es nicht allein die Jünger sind, die hier schwach sind. Auch Jesus zeigt Anzeichen von Schwäche.

Aber ihm hilft das Gebet. Im Gebet hat er sich dem Vater und seinem Willen unterstellt. Im Gehorsam ist er ganz ruhig. Im Gebet fließt ihm die Kraft zu, die es ihm möglich macht, sich seiner Angst zu stellen und das zu tun, was der Vater von ihm will.

Wir kennen die zehn Gebote, wir kennen das Doppelgebot der Liebe. Daran können wir den Willen Gottes erkennen. Aber das Verhalten der Jünger im Garten Gethsemane führt uns auch deutlich vor Augen, dass wir Menschen zu schwach sind, um aus eigener Kraft den Versuchungen zum Bösen zu widerstehen. Wir brauchen den Beistand Gottes, um den Anfechtungen unseres Glaubens und den Versuchungen zur Sünde widerstehen zu können. Diesen Beistand will Gott uns geben und um diesen Beistand können wir Gott bitten. Und das Vaterunser hilft uns da schon ein großes Stück, wenn wir beten:

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.

(Predigt von Pfr. Jens Wittenberg, Siegen, vom 14.3.2017)